



Verbogenes Ausweichmanöver – hier passieren gleich mehrere Fehler, die jegliche Biegearbeit zunichte machen: Der lange Zügel hat die Pferdeschulter nicht »im Griff«, das Pferd weicht mit der Schulter/ Vorhand nach außen aus, verlässt die angestrebte Linie und fixiert das innere Vorderbein. Der Schenkel versucht stark, die Biegung »zu erdrücken«, wirkt aber deutlich hinter dem anatomischen Ab-Biegepunkt des Pferdekörpers ein. Durch den großen Kräfteinsatz verschiebt sich der Sitz nach außen. Insgesamt verkantet sich das Pferd »an allen Ecken und Enden«, wird aber in der Biegezone hinter der Schulter nicht einmal im Ansatz weich. Wegen der Schenkellage am falschen Platz wird das Pferd im nächsten Schritt auch mit der Hinterhand zur Seite ausweichen.

Richtige Hinführung zur Biegung des Pferdes: Der äußere Zügel führt die Pferdeschulter seitwärtsweisend in die Biegerichtung. Die korrekte Körperdrehung des Reiters belastet vermehrt das innere Sitzbein – er sitzt damit »innen« und reitet so das Pferd in die Biegung. Der innere Schenkel impulsiert das innere Hinterbein nach vorwärts und biegt das Pferd gleichzeitig im Rumpf. Stellt man sich die Pferdemitte als liegende Tonne vor, so soll diese Tonne angehoben und nach rechts oder links rotiert werden – Fachbegriff »Biegen des Pferdes«. Ein ganz falscher Gedanke dabei ist, dass der innere Schenkel den Rumpf quasi an einer »Bruchstelle« abknicken will. Eine solche Idee wäre dem Pferd mit seinem gesamten Brustkorb anatomisch gar nicht möglich.

